

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

internationales Hoflager gebildet. Besonders Erzherzogin Sophie pries in ihren Briefen an ihre Verwandten den aufkeimenden Kurort und brachte gleich in den ersten Sommern ihre Mutter, die Königin Max Josef von Bayern und ihre Schwestern, die Königinnen von Preußen und Sachsen her.

Wirer selbst stand in seinen letzten Jahren kühl diesem Aufschwunge Ischls gegenüber, ja er machte sich Gewissensbisse, daß die Moralität der Ischler, die er so hoch geschätzt hatte, durch das neue Leben und Gehen, welches in diese früher weltabgekehrten Täler hereingebracht wurde, arg zu leiden schien. Zu seinem Freunde, dem Kanonikus Leithner, äußerte er sich: „Ich zweifle, ob ich durch Errichtung des Bades den Ischlern ein Wohltäter geworden bin. Sie haben durch die Kurgäste feinere Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse kennen gelernt, welche sich immer mehr steigern und bald mit ihrem Einkommen nicht mehr im Verhältnisse stehen werden.“ Viele Ischler gaben um diese Jahre ihr bürgerliches Gewerbe völlig auf und suchten durch die Einnahmen des Wohnungsvermietens, ein mühsames Leben während der Wintermonate zu führen. Ähnlich wie Wirer äußerte sich auch Baldi, ein bekannter Reisechriftsteller dieser Zeit: „Die Anwesenheit des Hofes und so vieler hoher Persönlichkeiten und ihres zahlreichen Gefolges hatte für den Ort Ischl die bedeutendsten materiellen Vorteile — leugnen läßt sich jedoch nicht, daß die Nachteile für Lebensweise und Sittlichkeit der Bewohner ebenso bedeutend sind. Der Bürgerliche lernt Genüsse und Lebensbequemlichkeit kennen, die seinen Umständen durchaus nicht entsprechen; man gewöhnt sich an einen Ton und an eine Lebensart, die sich wohl in den Jahren des Zuflutens innehalten läßt, aber bei veränderten Umständen unfehlbar den Ruin vieler herbeiführen müßte. Die Hofluft ist überhaupt der Sittlichkeit nicht gedeiulich; wahrhaft verderblich aber für die unteren und dienenden Klassen ist der größte Teil der Dienerschaft des Adels, die nicht selten unter äußerlichen angenehmen und anständigen Formen die tiefste moralische Rohheit und Verderbtheit verbirgt.“⁹⁹ In den letzten Lebensjahren Wirers setzte die größte Bautätigkeit, die der Badeort jemals zu verzeichnen hatte, ein. In Kaltenbach entstand die Villenkolonie des Herrn August von Perko, der die jetzige Villa San

Marco, damals für Ischl besonders Aufsehen erregend, weil auf ihr der erste Blitzableiter montiert wurde, die Turmvilla (heute Kuranstalt Helios) und das heutige Dumba-Stiftungshaus erbauen ließ. Auf einer freundlichen Höhe, umgeben von einem herrlichen Naturpark, errichtete Baron Hohenbruck (später Villa Wallhofen-Luka, heute Friedmann), ein Landhaus im Schweizerstil. Das „Schlößl im Grübl“ (heute Dr. Landauer) hatte Gräfin von Wrbna, eine Dame, die sehr wohlthätig für die Armen Ischls wirkte, käuflich an sich gebracht. Die Ischler konnten sich an diesen fremdklingenden Namen nicht gewöhnen und nannten die Gräfin „Wurm“, unter welchem Namen sie heute in mancher Erzählung fortlebt. Gräfin Wrbna baute das Schlößl in den Tudorstil um und gab ihm das heutige Aussehen.¹⁰⁰ Neben dieser Villa wurde ein einstöckiges Haus, die Villa Klein gebaut, welche einige Jahre später der k. k. oberösterreichische Landespräsident Graf von Ugarte käuflich an sich brachte und mit seiner Familie bezog (heute Griesvilla im Besitze der Frau Prinz. Gisela von Bayern). Dr. Elz aus Wien erbaute am Fuße des Jainzen eine neue Villa (Mitteltrakt der jetzigen Kaiservilla). Der Großindustrielle Pacher von Rheinburg legte auf dem Hügel neben dem Alerarischen Getreidemagazin (heute evangelische Kirche), den Grund zum Bacherschlößl¹⁰¹ (heute Regierungsrat Dr. Mayer). Großes Aufsehen machten die Bauarbeiten an dem großen neuen Hotel an der Traun, welches der italienische Bauherr Tallachini, der Erbauer der Mestrebücke in Mailand mit den Baumeistern Ternutti und Brusatti in Angriff nahmen. In der Vorhalle dieses Prachtbaues, der im Renaissancestil ausgeführt wurde, ließ Tallachini nachgebildete Figuren der berühmten italienischen Meister aufstellen. Besonders schön sollen die Fresken im Stiegenhaus und in den Sälen gewesen sein, welche Phöbus und die Königin der Nacht, Columbus und die Königin Isabella, Rafael Santio vor dem Papste und noch viele andere Darstellungen zeigten, welche alle durch den großen Brand des Jahres 1865 zerstört wurden. Tallachini trug sich schon mit dem Gedanken, Ischl auch zu einem Winterkurort auszugestalten, und er versah deshalb das ganze Hotel mit einer Heißluftheizung.¹⁰² In den meisten Zeitungen und Berichten der damaligen Zeit wurde der im Entstehen begriffene Bau